

Auszug

Stellungnahme (Screening) zur Bewertung der Fledermausvorkommen in der Gemeinde Contern im Rahmen der SUP der PAG Planung: Teil 1

Auftragnehmer:



ProChirop

Büro für Fledertierforschung und -schutz

**Dr. Christine Harbusch
Orscholzer Str. 15; D – 66706 Perl-Kesslingen**

Auftraggeber:

Gemeinde Contern

In Zusammenarbeit mit:

Eneco

Kesslingen,

1. Datensammlung

Aus der Gemeinde Contern liegen folgende Daten zu Fledermausvorkommen vor:

Detektornachweise aus Harbusch, 1992:

Moutfort, Millbech: *P. pipistrellus*, *Nyctalus noctula*, *Plecotus spec.*

Moutfort, Ortslage: *P. pipistrellus*, *Eptesicus serotinus*,

Medingen: *P. pipistrellus*

Moutfort, Kirche:

Kontrolle am 27.07.1992: Kots Spuren von *Plecotus spec.*

Kontrolle am 10.08.2009: 1 Braunes Langohr (*Plecotus auritus*)

Ausflugkontrolle am 08.07.2013 (D. Bauer, SIAS): 4 *Plecotus auritus*

Ausflugzählung 16.06.15 (D. Bauer, SIAS): 2 *Plecotus auritus*

Contern, Kirche:

Kontrolle am 27.07.1992: 5 Braune Langohren (*Plecotus auritus*) Wochenstube

Ausflugzählung am 26.07.2012 (D. Bauer, SIAS): 5 *Plecotus* und 1 *E. serotinus*

Ausflugzählung am 24.06.2014 (D. Bauer, SIAS): 5 *Plecotus*

Medingen, Kirche:

Kontrolle am 10.08.2009: ca. 15 Graue Langohren (*Plecotus austriacus*), Wochenstube

Ausflugzählung am 15.07.2010: ca. 8 *Plecotus austriacus*

Ausflugzählung am 15.07.2015 (D. Bauer, SIAS): 12 *Plecotus austriacus*

Oetrange, Kirche:

Kontrolle am 10.08.2009: Kot von *Plecotus spec.*

Aus Oetrange ist aus der Straße „Montée d’Oetrange“ ein **Wochenstuben** Koloniekomplex von Breitflügelfledermäusen (*Eptesicus serotinus* – ca. 40-60 Weibchen) und Zwergfledermäusen (*P. pipistrellus*) bekannt. Die Tiere nutzen verschiedene Gebäude regelmäßig als Quartier. Bei einer Zählung am 17.07.2013 wurden 41 *E. serotinus* und 15 *P. pipistrellus* an einem Gebäude ausgezählt (D. Bauer, SIAS).

Im Rahmen von anderen Untersuchungen hat Rolf Klein im Umfeld der PAG Flächen ZAE 1 bis 3 folgende Arten nachgewiesen (R. Klein, Büro MILVUS, schriftl. Mitt. Vom 02.09.16):

Bechsteinfledermaus, *Myotis bechsteinii*, laktierende Weibchen, Wochenstuben-Nachweis

Großes Mausohr, *M. myotis*, Fang, Detektornachweise

Kleine Bartfledermaus, *M. mystacinus*, Fang

Fransenfledermaus, *M. nattereri*, Fang

Braunes Langohr, *Plecotus auritus*, Fang

Zwergfledermaus, *Pipistrellus pipistrellus*, Detektornachweise

Großer Abendsegler, *Nyctalus noctula*, Detektornachweise

Kleiner Abendsegler, *N. leisleri*, Fang mit Reproduktionsnachweis, Detektornachweise

Breitflügelfledermaus, *Eptesicus serotinus*, Detektornachweise

G. Gessner erwähnt darüber hinaus Detektornachweise von der Wasserfledermaus, *Myotis daubentonii*, an der Syre südöstlich von Oetrange (Gessner, 2015)

Zusammenfassend sind somit aus der Gemeinde Contern folgende 11 Fledermausarten bekannt:

Art	Nachweismethode	Reproduktionsnachweis
<i>Myotis myotis</i>	Detektor	nein
<i>Myotis bechsteinii</i>	Fang	ja
<i>Myotis mystacinus</i>	Fang, Detektor	nein
<i>Myotis nattereri</i>	Fang	nein
<i>Myotis daubentonii</i>	Detektor	nein
<i>Plecotus auritus</i>	Fang, Sichtkontrolle	ja
<i>Plecotus austriacus</i>	Sichtkontrolle	ja
<i>Eptesicus serotinus</i>	Fang, Detektor, Sichtkontrolle	ja
<i>Nyctalus noctula</i>	Detektor	nein
<i>Nyctalus leisleri</i>	Detektor, Fang	ja
<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	Detektor, Sichtkontrolle	ja

2. Methodik zur Bewertung der Flächen

Die Planungsflächen des PAG von Contern wurden hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Fledermausfauna bewertet. Dabei wurde geprüft, ob es sich bei den Flächen um essenzielle Lebensräume der Anhang IV Arten handeln könnte, die gemäß der Artikel 20 und 28 des Luxemburger Naturschutzgesetzes erhalten werden müssen, oder ob die ökologischen Funktionen des Lebensraumes auch bei Verlust dieser Fläche erhalten bleiben, bzw. durch geeignete Maßnahmen ausgeglichen werden können (**Artenschutzrechtliche Prüfung**).

Da im vorliegenden Fall keine FFH-Gebiete im Gemeindegebiet vorhanden sind, entfällt eine gesonderte **FFH-Vorprüfung**.

Quartiere und Lebensräume von Arten des Anhangs II sind durch die Vorgaben des Art. 17 geschützt und dürfen nur in Ausnahmefällen gestört werden. Verluste müssen qualitativ und quantitativ gleichwertig ausgeglichen werden, um die ökologischen Funktionen der Lebensräume aufrecht zu erhalten.

Der Schutz der lokalen Populationen der Fledermäuse muss alle Teillebensräume berücksichtigen. Neben den Winter- und Sommerquartieren ist auch ein ausreichendes Vorhandensein von geeigneten Jagdhabitaten entscheidend. Fledermäuse sind als flugfähige und dadurch hochmobile Säugetiere in der Lage, verschiedenste Lebensräume zu nutzen. Die unterschiedlichen Sommer- und Winterquartiere sowie Jagdhabitats liegen zumeist räumlich mehr oder weniger weit voneinander entfernt, so können die Jagdhabitats des Großen Mausohrs in bis zu 25 Kilometern Entfernung von der Wochenstube liegen, die der Breitflügelfledermäuse zwischen 5 und 10 km. Dementsprechend muss die Bewertung der möglichen Auswirkungen von Eingriffen im Rahmen einer großräumigen Betrachtung erfolgen. Bei der Bewertung der einzelnen Baugebietsflächen wird davon ausgegangen, dass sie bei geeigneter Biotopausstattung auch tatsächlich als Lebensraum der lokalen Fledermausfauna genutzt werden. Insbesondere wenn außerhalb der Siedlungen nur wenige oder suboptimal ausgeprägte Jagdhabitats vorhanden sind, wird von einer essenziellen Bedeutung dieser innerörtlichen Flächen für die Lokalfauna ausgegangen. Sofern keine anderen Erkenntnisse vorliegen, muss also im Sinne des Fledermausschutzes von einer „**worst-case Betrachtung**“ ausgegangen werden.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass ein Screening sich nur auf die Bewertung der vorhandenen Daten sowie der wahrscheinlichen Auswirkungen auf diese bekannten, bzw. regionaltypischen Vorkommen beziehen kann. Wenn genauere Aussagen zu der tatsächlichen Nutzung von Flächen durch Fledermäuse als notwendig erachtet werden, so muss eine Überprüfung der Vorkommen in der Regel über eine Sommerperiode erfolgen.

Weiterhin sind **kumulative Effekte** bei der Überplanung großer Jagdgebietsflächen von Bedeutung. Die Erheblichkeit der Eingriffe kumuliert sich, wenn die relevanten Zonen alle

bebaut werden und somit wird eine Schwelle überschritten wird, ab der der Flächenverlust der Jagdhabitate nicht mehr verträglich ist für den Erhaltungszustand der lokalen Populationen.

Der Erhalt des gegenwärtigen Zustands der Fledermauslebensräume lässt sich in der Regel nicht allein durch Minderungsmaßnahmen auf den jeweiligen Eingriffsflächen bewerkstelligen. Deshalb wird u.U. bei Eingriffen in essenzielle Lebensräume der Anhang IV Arten oder in potenziell genutzte Biotope der Anhang II Arten die Umsetzung von (vorgezogenen) **Ausgleichsmaßnahmen** notwendig. Diese sollen die einzelnen Verschlechterungen der Habitatausstattung durch geeignete Maßnahmen ausgleichen, wie der Vernetzung von Teillebensräumen, der Vergrößerung von besonders geeigneten Jagdhabitaten wie Bachläufe oder durch die Anlage von Streuobstwiesen. Durch die Optimierung von Flächen zu hochwertigen Jagdhabitaten für mehrere Fledermausarten können größere suboptimale Flächen auf kleinerem Raum ausgeglichen werden.

Bei den vorgeschlagenen Pflanzungen von Hecken, Bäumen und Obstbäumen, sowie bei der Nutzung als extensives Grünland werden folgende Maßnahmen vorausgesetzt:

- Pflanzung von ortstypischen und einheimischen Baumarten
- Bei Obstbäumen Verwendung von Hochstämmen
- Kein Pestizideinsatz bei der Pflege von Obstbäumen oder innerhalb der Nutzung von extensivem Grünland.
- Wenn möglich extensive Beweidung der Wiesen und Obstwiesen.

3. Bewertung der Flächen

Die Bewertung und Farbkodierung der einzelnen Prüfflächen erfolgt gemäß der vom MDDI herausgegebenen „Arbeitshilfe zur Voreinschätzung (Screening) einer möglichen Betroffenheit von Fledermäusen im Rahmen von PAGs“ (Gessner, 2014):


Kategorie 1 (grün) – Flächen, auf denen eine bauliche Nutzung als vollständig unbedenklich eingeschätzt wird, bzw. bei deren Nutzung lediglich kleinere Minimierungsmaßnahmen notwendig sind. Evtl. kann ein Ausgleich nach Art. 17 erforderlich sein.

Kategorie 2 (gelb) – Flächen, bei deren baulicher Nutzung Minimierungsmaßnahmen in größerem Umfang, wie z.B. der Verzicht auf einzelne Teilbereiche der Fläche und eventuell Ausgleichsmaßnahmen festgelegt werden müssen. Können die dargelegten Maßnahmen nicht umgesetzt werden, sind Untersuchungen erforderlich (Kat. 3).

Kategorie 3 (orange) – Flächen, deren bauliche Nutzung als bedenklich eingestuft wird, weil erhebliche Beeinträchtigungen nicht sicher ausgeschlossen werden können. Die Fläche muss dann für den Umweltbericht einer vertiefenden Fledermausuntersuchung zur Ermittlung der tatsächlichen Beeinträchtigungen unterzogen werden, es sei denn, die Fläche wird nicht als Bauland durch den PAG zurückbehalten. Eine Ausweisung als ZAD-Fläche (zone d'aménagement différencié: Bauerwartungsland) ist ohne weiterführende Studie nicht rechtmäßig.

Kategorie 4 (rot) – Flächen, die bereits auf der Ebene der Potenzialeinschätzung eine erhebliche Auswirkung auf Fledermäuse erwarten lassen und die nicht weiter in der Planung verfolgt werden sollten. Ist die betroffene Fläche bereits als Bauland ausgewiesen, sollte aus rechtlichen Gründen die erhebliche Beeinträchtigung im Zuge einer Untersuchung belegt werden.

3.1. Ortsteil Moutfort

Fläche MOU09	Bewertung	Bedenklich, Reduktion der Bebauung oder Untersuchung notwendig
Gemeinde Contern Ortsteil Moutfort	Maßnahmen nach §17 Maßnahmen nach §20	
	Ausgleich nach §20	
<p><u>Realnutzung</u></p> <p>Sehr große Fläche zwischen zwei Bahnlinien und im Westen an die Straße grenzend. Die Fläche wird vorwiegend als Viehweiden genutzt. Einige Feldgehölze, Baumgruppen und Einzelbäume strukturieren die Fläche. Die Fläche befindet sich in ca. 200m Entfernung zur Kirche mit der Wochenstube der Braunen Langohren.</p> <p><u>Bewertung:</u></p> <p><i>Betroffenheit nach §20</i></p> <p>Aufgrund der Größe der Fläche und ihrer Nutzung ist eine essenzielle Bedeutung für die Braunen Langohren und für Breitflügelfledermäuse anzunehmen, die hier bevorzugte Habitate vorfinden. In den älteren Bäumen können sich überdies Quartiere befinden. Entlang der Bahnlinie mit ihren begleitenden Gehölzen ist eine essenzielle Leitlinie mit weit vernetzter Anbindung an weitere Jagdgebiete vorhanden.</p> <p><i>Betroffenheit nach §17</i></p> <p>Eine saisonale Nutzung der Wiesen durch Große Mausohren ist möglich, zumal die Fläche gut an die benachbarten Waldflächen angebunden ist, in denen es ebenfalls geeignete</p>		

Jagdhabitats und entsprechende Nachweise gibt.

Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen

Auf Ebene des Screenings ist eine verlässliche Aussage über die Bedeutung der Fläche kaum möglich. Um die essenzielle Bedeutung der Habitats und der Leitlinien festzustellen und geeignete Ausgleichsmaßnahmen formulieren zu können, sollte hier eine detaillierte Geländestudie umgesetzt werden. Auf jeden Fall müsste eine Bebauung geeignete Grünkorridore beinhalten und Ausgleichsflächen bereit halten.

Literatur:

Gessner, B., 2014: Arbeitshilfe zur Voreinschätzung (Screening) einer möglichen Betroffenheit von Fledermäusen im Rahmen von PAG's. Gutachten i.A. MDDI, 66 S.

Gessner, B., 2015: Neuaufstellung des PAG der Gemeinde Schuttrange. Screening Fledermäuse. Gutachten i.A. Gemeinde Schuttrange, 103 S.

Harbusch, C., 1992: Erfassung der Fledermausfauna im Luxemburger Moselraum. i.A. Natur Musée, 47 S.